

S[umm]a

4878 R 20 ss"

Wohl aus dem Besitz des Zuger Stadt- und Amtrates B e a t II. Zurlauben  
AH 83, 135-136 - Blatt 135<sup>V</sup> und 136 leer

75 / 76

[1656?]

A

GUTACHTEN WIE SICH DIE STADT BADEN IN EIDG. KONFLIKTEN ZU VERHALTEN HABE [VERMUTLICH ERSTELLT VON SEITEN DER DORT REG. V KATH. ORTE IN ZUSAMMENHANG MIT DEM I. VILLMERGERKRIEG]

*"Der vierte artikhul Inn der Badnischen Capitulation Anno 1435 [richtig 1415] auffgerichtet und hernach A<sup>O</sup> 1450 verbrieffet lautet also[:] s. UB Baden II Nr. 651, S. 658 Zeile 21-28*

*Hieraus entstehet die frag ob diser artikhul zuverstehen seye von einem Krieg mit auslendischen feinden, oder von stöss und misshellung zwüschen den lobl. Orthen selbst.*

*Die Erste meinung wirt mit nachvolgenden argumenten begründet.*

- 1. Erstlich wan disser artikhul von einem burgerlichen oder Innerlichen Krieg der lobl. [reg.] Orthen zeverstehen were, so volgte, das disse wort: von unss allen etc. vergeblich In der capitulation und ohne wirkhung were. Dieweil auff den fahl einer Zerwürffnus zwüschen den Orthen, sie die lob. Orth alle sambtlich denen von Baden ein gleiche mahnung nit thuen könnten, wund dahero obangezogne wort von unss allen etc. einem Krieg mit frömbden Fürsten zu verstehen, wan anderst die wort In einem instrumento, gemeiner rechtens Regul nach etwas würkhen, und nit umbsonst gesetzt sein sollen.*
- 2. Zum anderen weil Baden allen Orthen Jns gemein und Jederem Jnsonderheit mit gleicher Pflicht verhaftet, were es ein ungebühr und ungerechtigheit das die mehrern Orth durch eine widerwertige mahnung, die wenigeren Jhren hohen Landts Obrigkheit zu entsetzen befüegt sein solten. So müeste dero halben diser artikhul nit von Innerlicher zueiung verstanden werden, zu verhüetung der Unbill welche von allen Contracten ausgeschlossen sein solle.*
- 3. Drittens könnte disser artikhul von keiner Innerlichen Kriegs entpörung verstanden werden, dieweil Ja vermög der Eydtnössischen Pündten es zwüschen den Pundtsgnossen ewiglich zue keiner thätligkheit kommen, sonderen*

die entstehende streitigkeiten durch den weg Eydtnössischen Rechtens Beilegt werden sollen.

4. Und dan Viertens weil diser artikhul Badnischer Capitulation In disem verstandt genommen, den überigen lobl. Orthen, In den Vogteyen [=Gemeine Herrschaften] hiesitz und Ennet dem gebirg keine nachtheilige Consequenz gebühren wurde.

Die andere meinung wirdt befestiget aus dem contextu des articuls, In dem derselbe von keinem frembden Fürsten sonder allein und zwar In specie von den lobl. Orthen redt, wan namlich sie stöss und misshellung gewunnen, das ist, stössig und misshellig wurden. Dahero diese überkommuss wie alle transactiones stricte zu verstehen, und über den buchstablichen Inhalt nit zu extendieren.

Wie dan auch disse wort (dass sich die von Baden uff kein Ohrt noch theil werffen, Noch halten sollen) eine Zweiung oder theilung der Ohrten praesupponieren; darumb sie gleich darnach Gott den Herrn bitten, dass er es (verstehe solche trennung) lang wenden, und mit seinem ewigen friden darvor sein wölle. Welche Weiss zu reden und abebitten sonderlich breüchlich ist bei guetten freüenden, brüedern und Pundtsgnossen (wie aus gleichem stilo der Pundtsbrieffen zu ersehen) damit Gott das erschreckenliche übel der Innerlichen uneinikeit nit über sie verhenge, da sonst In den Pundtsbrieffen und aber In dem ersten Articul disser Capitulation als von frembden Kriegen meldung beschicht, disse abbitt nit zu finden ist.

2. Zum anderen begründet sich disse meinung uff das übliche harkommen und der gebrauch derselben, In demme die von Baden uff zutragende Zweiung In der Eidtgnoschafft sich Jederzeit zu den mehrern Ohrten gehalten, als In dem Siben Jährigen alten Zürich- oder Schweizerkrieg umb das Jahr 1444 [der insbesondere zwischen Zürich und Schwyz ausgetragen wurde] und In dem Capeller Krieg Anno 1531. Und das sie daran nit unrecht gehandelt, erscheint aus deme, dass sie In keinem fridensschluss [- im Alten Zürichkrieg war dies der Friede von Kappel 1450 und im Kappelerkrieg der Landfriede von 1531 -] darumb getadlet, hingegen die Jenig so Anno 1531 von den mehrern Ohrten abgewichen als meineid leütt gestrafft und gehalten worden.

Uff die Argumente der ersten und widrigen meinung wirdt also geantwortet.

Erstlich gestehet man nit dass die Wort [von uns allen) vergeblich In der Capitulation weren, wan der Articul uff Innerliche Krieg verstanden werden möchte, dieweil sich der fahl gar wol begeben könnte, das auch die Ohrt Ingsge-

sambt, ob wol Jn offner feindschafft begriffen, Jedoch von der Statt Baden wegen sich vergleichen, und deroselben Jn einer oder anderer sach eine gleiche mahnung usin könnten, als zum Exempel das sie von Baden Jn währendem Innerlichen Krieg zu verhüettung eines frembden einbruchs die [eidg.] grenzen verwahren solten etc.

Oder aber disse wort (von uns allen) seindt eine Weiss zu reden, mit welcher die alten die von Baden streng und vestiglich zur unparteilikeit verbinden, und ihnen darmit zu verstehen geben wöllen, das sie bei Innerlichen streitikeiten nit nur uff ein oder des anderen Ohrts begeren sich Jn den Krieg mischen, sonder aller Ohrten, oder da sich dieselbigen nit vergleichen könnten, wenigist der mehreren Ohrten mahnung an statt aller sambtlichen erwarten solten, da dan Jn solchem verstandt die Wort (von uns allen) nit vergeblich gesetzt, sonder darmit die strenge verbindtlikeit zur unparteilikeit ohne vorgehende genuegsame mahnung angedeutet wurde.

1. So dan wan der streitige oft angezogne artikhul der ersten meinung nach, namblich auff Krieg mit auslendischen zu verstehen were, so volgte, das die von Baden, keinem der Orthen, so von einem frömbden H. angriffen, wan es gleich Jnn Jrem vermögen were, hilfflich sein oder sich Jren Herren zue guetem des Kriegs annehmen solten noch könnten, Jn kein weise, sonderen müesten warten bis sie von allen oder dem mehrtheil Orthen gemahnet wurden. Weil aber disses ein absurditet und dem ersten artikhul der Capitulation gestrakhs zue wider, Jn dem derselbige will, das die von Baden, des H. Römischen Reichs und der [reg.] Acht [Alten] Orthen Jnns gemein, und Jegliches theils Jnsonders und Jrer nachkhomen nutz und ehr fürderen und schaden wenden sollen, gethrewlich nach allem Jhrem vermögen. Jtem ob sie Jemandt von dem Reich wund den Eydtgnossen trewen wolte, als baldt und sie das vernament, das sie als dan Jnnen selbst und den Eydtgnossen hilfflich redtlich und beistendig seyent, und sein sollent, als fehr Jhr leib und guet gelangen mag. So kan derohalben zue verhüetung disser absurditet und ungebührlichen volg, die erste meinung und auslegung disses artikhuls nit statt haben.
2. Ueber das ander argument wirt geantwortet, dass es an Jme selbst kein ungebühr oder ungerechtigkeith seye da die mehrere Herrschafft die Jhrigen auch wider die wenigere auffmahnet, wan es bey dem antritt der Herrlikheit, also von den beherrschenden Partheyen angenommen beliebet, und pactiert worden, dan violenti non fit iniuria; und weilen es sich also gezimmet, damit Ihre undergebenen nit Jn Jmerwehrenden perplexitet stehen, sonder

wissen mögen, wessen sie sich auff begebende Zerrüttung zu verhalten haben.

Und dan wo disses argument gültig, so streittet es ebenso wohl wider die erste als wider die andere meinung, dan wan es ein unbill ist, so die mehrern Orth die von Baden Jnn einer Innerlichen Zwytracht mahnen sich auff einen oder anderen theil zue halten, so ist es nit weniger oder ein grössere ungebühr das der mehrere theil die Statt Baden mahnen könne, Jn einem Krieg den ein Orth mit frembden feinden fühert, sich auff einen oder den anderen theil zue wörffen, oder auch nur dem Kriegenden Eydtgnössischen Orth Jr schuldige Assistenz zu verweigern, dieweil solches Orth Jnn dissem fahl nit weniger, als Jn dem anderen seiner hohen Landts Obrigkeit auff ein Zeit entsezt wurde; dahero zue sehen, das disses argument von uncrefftigen, weil es so wohl die erste, als die andere meinung bestreittet.

3. Ueber den dritten grundt sagt man das Ja luth der Pündten kein Krieg zwüschen den Orthen sein solte, es haben aber die Transigenten auch auff das gesehen was beschehen kan, beschicht und beschehen ist, und dessentwegen auch auff solche fahl vorbawen wöllen, wie dan eben Jnn Basler, Schaffhau- ser [beide 1501] und Apenzeller [1513] und noch heiterer Jn der Statt S. Galler Pundt [1454]<sup>1</sup> versehen ist, wie auff den fahl einer Kriegsauffruhr zwüschend den Eydtgnossen selbige Orth sich zue verhalten.
4. Viertens solle von einer Consequenz wegen der Badnischen Capitulation Jr rechter verstandt nit geenderet, und Jnn überigen Vogteyen auch das Jenige gehalten werden, was den Pündten, Verträgen und üblichem Herkhommen gemess ist."

"Zuo Zug und Hilff gägen Mehrheit der Orthen".<sup>2</sup>

1) s. AH 78/52

2) Das Blatt 142 mit der Dorsualnotiz ging im Verlaufe der Bearbeitung verloren.

---

Kopie, von zwei verschiedenen Händen. Dorsualnotiz vom Zuger Stadt- und Amtsrat B e a t II. Zurlauben.

AH 83, 137-142 - Blatt 140<sup>v</sup>, 141 und 142<sup>r</sup> leer